

E2.4. Gesamtenergiekonzept, Energiewirtschaft

121546

Energieregion

Beantwortung Kleine Anfrage

Max Wiederkehr, Mitglied des Gemeinderates, hat am 3. September 2012 folgende Kleine Anfrage eingereicht:

"Bei der verstärkten Nutzung und Förderung von einheimischen und erneuerbaren Energien spielen die Gemeinden eine besondere Rolle. Mit dem Unterstützungsprogramm "Energie-Region" möchte der Bund hierzu einen Beitrag leisten. Im Rahmen des Programms erhalten die Energieregionen fachliche und finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus soll auch die Vernetzung vorangetrieben werden. Von den 20 Regionen, die sich für das Programm beworben haben, wurden 11 ausgesucht.

Fragen:

1. *Hat sich Dietikon für das Projekt Energie-Region beworben?
Wenn nein, warum nicht?*
2. *Könnte sich der Stadtrat vorstellen, in Zukunft bei diesem oder ähnlichen Projekten teilzunehmen?*
3. *Wie stark ist die Stadt Dietikon in energiepolitische Netzwerke, z. B. im Rahmen des Energielabels, eingebunden? Wenn ja, wie häufig findet ein solcher Austausch mit anderen Gemeinden statt? Wie bewertet der Stadtrat den Austausch/das Netzwerk?*
4. *Anlässlich der nächsten Rezertifizierung im Jahr 2015 will die Stadt Dietikon zur Energiestadt@Gold werden. In welchen Bereichen bestehen die grössten Herausforderungen? In welchen Handlungsfeldern stehen wir positiv da?"*

Die Kleine Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1

Die Stadt Dietikon hat ihre Anstrengungen auf die Analyse und Umsetzung energieeffizienzsteigernder Massnahmen innerhalb der Stadt konzentriert. Dietikon, seit 2003 offiziell Energiestadt, verfügt über lange Erfahrung mit einer langfristig abgestützten Energiepolitik und arbeitet ziel- und massnahmenorientiert. Infolge mangelnder personeller Ressourcen ist die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden zurückgestellt worden. Das Werkzeug von Energieregion dient hauptsächlich der Bilanzierung. Die im Rahmen des Unterstützungsprogramms Energieregion erhaltene Finanzierungshilfe von Fr. 20'000.00 ist lediglich als Starthilfe zu betrachten. Die Umsetzung der Massnahmen erfordert ein Vielfaches der Mittel.

Zu Frage 2

Die Limeco beabsichtigt, das Fernwärmenetz bis über die Gemeindegrenzen auszubauen. Zudem sind Verhandlungen bezüglich Vergärung und Stromerzeugung aus Grüngut in der Anlage Werdhölzli geplant. Die Voraussetzungen für eine regionale Energieplanung sind somit bereits gegeben. Eine Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden insbesondere auch zur Ausschöpfung des ökologischen Mehrwertes aus in der Region produzierten Abfalls, Grünguts sowie Abwassers ist erwünscht.

Sitzung vom 22. Oktober 2012

Zu Frage 3

Anfang August hat die Energiebeauftragte ihre Tätigkeit aufgenommen. Mit diesen Ressourcen ist es neben dem laufenden Tagesgeschäft möglich, bereits vorbereitete Energieaktivitäten auszubauen. Ein regelmässiger Austausch mit Nachbargemeinden für gemeinsame Aktionen ist geplant.

Zu Frage 4

Dietikon verfügt seit 2003 über einen Energieplan und hat diesen in Zusammenarbeit mit Bauherrschaften speziell in den Entwicklungsgebieten konsequent umgesetzt. Der geplante Ausbau des Fernwärmenetzes erfordert eine Aktualisierung des Energieplans. Im Rahmen neuer Gestaltungspläne in Entwicklungsgebieten wird meist neben dem Anschluss ans Fernwärmenetz eine energieeffiziente Bauweise verlangt. Neu wird im Stadtteil Limmatfeld über ein kaltes Fernwärmenetz die Abwärme der Abwasserreinigungsanlage im Winter zum Heizen und im Sommer zum Kühlen genutzt.

Dietikon unterstützt heute Investitionen Privater oder von KMU in erneuerbare Energien und in Umweltwärme nutzende Haustechnik bzw. hochwärmegedämmte Gebäude mit Fördergeldern in der Höhe von jährlich bis zu Fr. 100'000.00. Die Kommunikation von Energieberatung für Private und KMU sowie der geförderten Massnahmen wird intensiviert werden. Mit dem Förderprogramm konnten von 1993 bis Ende 2011 Wärmepumpen, Holzfeuerungen, Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen mit Fördermitteln in der Höhe von rund Fr. 912'000.00 unterstützt werden. Zwischen 2009 und 2011 wurden für Fr. 223'000.00 Fördermittel bewilligt, mit denen künftig jährlich ca. 0.7 GWh erneuerbare Energien (vorwiegend Wärmeenergie) genutzt oder produziert werden können.

Auch in städtischen Bauten wurden Erfahrungen mit Solaranlagen oder einem Blockheizkraftwerk gesammelt. In städtischen Bauten mit vergleichsweise hohem Energieverbrauch werden Betriebsoptimierungen eingeleitet. Bei künftigen Umbau- oder Neubauvorhaben soll als Entscheidungsgrundlage mit einer Machbarkeitsstudie das Kosten/Nutzenverhältnis energetischer Massnahmen analysiert werden. Die Stadt Dietikon beabsichtigt zusätzlich die Ökologisierung des Stromverbrauchs durch den Einkauf von EKZ Naturstrom basic oder Abschöpfung des ökologischen Mehrwerts von aus Abfall oder Abwasser produziertem Strom und von Biogas (20% des Bedarfs). Schliesslich soll in der Verwaltung ein Mobilitätsmanagement eingeführt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Energiestadt Dietikon seit Jahren bestrebt ist, die Effizienz des Energiehaushalts zu verbessern. Mit den hohes Wachstumspotential aufweisenden Entwicklungsgebieten, der Nutzung der Abwärme von KVA und ARA sowie den Fördermassnahmen für Private und KMU verfügt Dietikon heute über gute Voraussetzungen, das Label Energiestadt Gold® zu erreichen. Erforderliche Aktivitäten sind formuliert und können durch die zuständigen Gremien und die Energiebeauftragte angegangen und vorangebracht werden. Erfolgte und geplante Aktivitäten sollen kommuniziert, die Bevölkerung und das Gewerbe einbezogen und zum Mitmachen motiviert werden.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Kleine Anfrage von Max Wiederkehr betreffend Energieregion wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat
- Infrastrukturvorstand;
- Stadtpräsident.

Protokoll des Stadtrates

Sitzung vom 22. Oktober 2012

NAMENS DES STADTRATES



Otto Müller
Stadtpräsident



Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin

ab/hs 1022_energieregion.docx

versandt am:

